

ſie aber denſelben in die 10000. Mann ſtarck angetroffen, haben ſie ſich in das Cloſter Seitenſtetten, und hernach zu St. Peter ins Schloß ſalviret; Von dannen kamen ſie ohne Schaden, wieder zurück gen Steyer.

Annus
Chriſti
1532.

Der Türckiſche Hännzl aber, kam Sonntags gar früh im Nebel an die Ennz bey Ernsthoven; traff allda ein Schiff an, darinnen die Leute nach Kirchen überzufahren pflegten; Darein begaben ſich etliche Türcken, theils aber ritten neben dem Schiff durch die Furth; Und weil das Waſſer damahl im Herbit klein war, kamen bald bey 4. oder 500. Türcken zu Roß hinüber; theilten ſich aus; ſtreiffen auf Gleinck, Wolffen Loſenſtein Leuten, und der Orten. Was ſie antraffen von Leuten, hieben ſie nieder, oder nahmen ſie gefangen; Deren, nach Ausſag des damahligen Pfarrers zu Dietach, Herr Marx genannt, wohl bey 2000. Seelen geweſen; Die Kirche allda zu Dietach, ſamt dem Schloß Stadtkirchen, wurden ausgeplündert, und daſelbſt die alte Frau Kerſchbergerin, (die ſich über empfangene Warnung allzu lang verſaumt, ſagend: Sie wolte nur zu Mittag eine Spansau verzehren, und hernach nach Steyer flüchten) nebt andern Perſonen mehr, erbärmlich niedergehauen.

Vom Schloß Loſenſtain aber wurden die Türcken, durch einen geſchehenen Schuß, wodurch ein vornehmer Türck (deſſen Spolia man vor dieſem noch allda gezeiget) erleget worden, wieder abgetrieben.

Inmittels war man zu Steyer mit Furcht und Schrecken erfüllet, doch auch dabey einiger maſſen wieder getröſtet; Weiln gleich damahl der Landts Hauptmann zu Steyer, Herr Hannß Ungnadt, Freyherr, mit der Steyeriſchen Landſchafft ſtättlichen Reuteren vor der Stadt ankam; Darob man ſich hoch erfreuete, in Hoffnung, durch derſelben Beyſtand, die ſtreiffende Türckiſche Kotten, nicht allein abzutreiben, ſondern nebt den armen Gefangenen, auch den mitgenommenen Raub wieder abzuſagen, wie dann ſolches leicht geſchehen können. Zu dem Ende baten die von Steyer, wie auch der Herrſchafft Landts Richter zu Hall, Willinger, welcher die zu Wolffern gelegene Türcken gerne angegriffen hätte, gedachten Herrn von Ungnadt um Hülff, Rettung und Beyſtand; Aber, ob er wohl ſonſten ein Chriſtlicher Herr und Rittersmann war, ſo erzeigte er ſich doch, ſeinem Nahmen nach, damahlen gar ungnädig; Dann ungeachtet ihme das groſſe erbärmliche Elend der armen Leute im Land, der verhoffende ja gewiſſe Sieg, und die dabey zu erholende Ehre repræſentiret wurden; ſo mochte er doch zu ſolchen Angriff der Türcken, ja daß er nur 30. oder 20. und endlich nur 10. Reuter zur Hülffe allda zu laſſen, nicht erbitten werden; Unterm Vorwand, wie er mit ſeinem Volck zu Kaiſerl. und Königl. Majestät nach Lins forteilen müſte 2c. 2c. Solcher-

geſtalt nun erzehlen die von Steyer den Handel in einem an Herrn Hannß Hoffmann, Burggrafen zu Steyer, ergangenen Schreiben; Herr Hannß Ungnadt ſelbſt aber in ſeiner Defenſions-Schrift erzehlet ſolches etwas anderſt, und zwar des Inhalts: „Als er mit und nach der drey Lande Kriegs-Volck, „bey tauſend Pferde ſtarck nach Steyer kommen, und des andern Tages zum „Morgen-Mahl ſitzen wollen, ſen der Burgermeiſter nebt etlichen des Raths „erſchienen, und mit groſſen Ernst angezeigt: Gnädiger Herr! Gott ſen es „geklagt, der Türck iſt nahe bey der Stadt, und brennt drauſſen aller Orten. „Darauf Herr Ungnadt geantwortet: Lieber Herr Burgermeiſter, ſend frö- „lich, was GOTT ſchickt, das iſt gut, ſehet zu den Thoren. Die Herren „und Reuter wiſchten vom Tiſch auf; Herr Hannß Liefer, als Leutenant, „und Herr Hannß von Humelberg, welcher die Kärndtneriſchen Reuter ge- „führt, führten das Volck auf dem Platz in Ordnung zuſammen; Herr Un- „gnadt aber ritte mit 10. Pferden vor die Stadt. Als er auf die Höhe zum „Creutz kam, da brannte es an vielen Orten; Unter andern auch ein Adeli- „ches Schloß, Stadtkirchen genannt, da ſie Weib und Kind, Jungfrau, „Diener und Knechte, und alle Fahrnis weggeführt; und den Siß angezündet.